

„Nur auf dem Prüfstand liegt die Wahrheit“

MEHR ZUM THEMA - Trox X-Fans weiht neues Forschungszentrum in Bad Hersfeld ein

VON KAI A. STRUTHOFF



Die Lage in der Region ist gut: Das betonten (von links) Trox-Chef Udo Jung, Bürgermeisterin Anke Hofmann, Erster Stadtrat Gunter Grimm, HZ-Geschäftsführer und Moderator Markus Pfromm, und der Vorstandschef der Sparkasse Reinhard Faulstich bei einer Diskussionsrunde zur Eröffnung des neuen Trox-Entwicklungszentrums. Foto: Struthoff

Bad Hersfeld – Die Firma Trox X-Fans gehört zu den traditionsreichsten Unternehmen in Bad Hersfeld und war an seinem ursprünglichen Standort am Seilerweg oberhalb des Wever-Areals mit einer modernen Entwicklungshalle samt Windkanal gut aufgestellt. Umso schwerer fiel es dem Unternehmen, den Standort in der Innenstadt aufzugeben und an die Heinz Trox Straße nahe des Eichhofs in Bad Hersfeld zu ziehen. Wenn überhaupt, dann hätte das Unternehmen einen neuen Standort auf der Grünen Wiese bevorzugt.

„Die Kommunikation in der Vergangenheit war unterirdisch“, sagte Trox-Geschäftsführer Udo Jung in einer von HZ-Geschäftsführer Markus Pfromm moderierten Diskussionsrunde zur Stadt- und Wirtschaftsentwick-

lung. Dennoch habe Trox dem Wever-Projekt in der Innenstadt nicht im Wege stehen wollen. Für die Zukunft forderte Jung, dass man die örtliche Wirtschaft wieder stärker in lokale Entscheidungsprozesse einbinde.

„Kommunikation ist der Schlüssel zum Erfolg“, bekräftigte auch die neue Bürgermeisterin von Bad Hersfeld, Anke Hofmann. Sie wolle künftig alle mitnehmen. Hofmann sieht weiterhin Chancen für eine Umsetzung des Wever-Projekts, räumte aber ein, dass man sich den Start des Projekts in der Amtszeit ihres Vorgänger doch anders vorgestellt hätte. „Aber jetzt stehen die Bagger bereit“. Die Arbeiten am ersten Bauabschnitt des Wever-Areals rund um die katholische Kirche am Seilerweg könnten bald beginnen.

Auch Sparkassen-Chef Reinhard Faulstich mahnte, dass Bad Hersfeld als Kreisstadt in der Zukunft viele zentrale Aufgaben zu lösen habe. Dazu gehöre die Schaffung von Wohnraum ebenso wie die Sicherung einer guten Gesundheitsvorsorge. Außerdem müssten Unternehmen attraktiv für Fachkräfte sein. Dazu trage Trox mit seiner Investition in Bad Hersfeld bei. „Eine attraktive Stadt lockt auch neue Arbeitnehmer“, bestätigte Udo Jung.

Zur Attraktivität der Stadt gehörten auch die Festspiele, die genauso wie das Lullusfest jedes Jahr für eine Art „Sonderkonjunktur der heimischen Wirtschaft“ sorgen, wie Sparkassen-Chef Faulstich sagte. Auch hier wurde die wichtige Rolle der Trox-Stiftung als Sponsor der Festspiele und anderer lokaler Initiativen wie etwa der Tafel, des Lolls-Laufs, von Smog sowie von Schulen und Vereinen gewürdigt.

Um auch Bad Hersfelds Innenstadt lebendig zu halten und künftig wieder stärker zu beleben, kündigte Bürgermeisterin Anke Hofmann ein Förderprogramm gegen den Leerstand an. So könnten potenzielle Investoren etwa zeitweilig bei der Miete unterstützt werden. Die Rolle der Stadt sieht die neue Bürgermeisterin dabei vor allem als Vermittlerin zwischen Einzelhändlern und Vermietern.

In einer zweiten Diskussionsrunde ging es dann vor allem um die Bedeutung des neuen Forschungszentrums für die Entwicklung von modernen und vernetzten Belüftungssystemen. Hartmut Brandau, Geschäftsführer von Trox X-Fans in Bad Hersfeld, betonte dabei, dass auch die fortschreitende Digitalisierung die Erprobung von Anlagen in der Praxis nicht ersetzen könne. Dazu gehörten eben auch die Tests im Windkanal, der in dem neuen Forschungszentrum installiert wurde. In dieser Druckkammer werden schwingungs- und schalltechnische Untersuchungen gemacht. „Nur

auf dem Prüfstand liegt die Wahrheit“, so Brandau. Sein Mitgeschäftsführer Christian Söllner hob vor allem die Chancen durch die Vernetzung des Standortes in Bad Hersfeld mit den anderen Unternehmen der Trox-Group hervor. „Durch diese Synergien sind wir hier in Bad Hersfeld auch für die Zukunft gut aufgestellt.“

Zur Zukunft gehört auch die Nachhaltigkeit. Deshalb hat Trox im Zuge des Umzugs des Forschungszentrums auch in eine Fotovoltaikanlage der Kirchner Solar-Group aus Alheim-Heinebach investiert. „Die Anlage hat rund eine Millionen Euro gekostet, wird aber Stromkosten von bis zu sieben Millionen Euro einsparen“, erklärte dazu Lars Kirchner, Chef der gleichnamigen Firma. „Dezentralität ist der neue Trend in der Energieerzeugung“, sagte Kirchner. Gerade Fotovoltaik-Anlagen seien dabei sehr gefragt. Zugleich hob Kirchner stellvertretend für andere Gewerke hervor, dass ausschließlich regionale Firmen am Bau des neuen Forschungszentrums beteiligt waren.